

SPORT

Abwehr bringt den Erfolg

Gehrdenerinnen sind weiter verlustpunktfrei

Korbball. Beim finalen Spieltag des Jahres in der Frauen-18-Verbandsliga haben die drei Teams des SV Gehrden mit unterschiedlichen Erfolgsquoten aufwarten können. Die Erstvertretung baute ihre makellose Bilanz aus und führt mit nunmehr 16:0 Punkten die Tabelle souverän an.

Deutlich war die zweite Partie des Tages – gegen den NTV 09 Hannover triumphierten die Burgbergstädterinnen mit 19:4. „Der Frust unserer Gegnerinnen war spürbar, und sie haben sich mit lautstarken Bemerkungen auf dem Feld nicht gerade sportlich verhalten“, sagte Teamsprecherin Linda Middelberg.

Um einiges knapper ging es im ersten Spiel zu. Die Lokalmatadorinnen vom TB Stöcken – der bisherige Tabellenzweite – waren über lange Strecken ebenbürtig. Die Gehrdenerinnen mussten bis zum Ende alles für den 5:4-Erfolg tun. „Die zweite Halbzeit wurde von unserer starken Abwehrleistung dominiert“, hatte Middelberg in der Defensive den Schlüssel zum Erfolg ausgemacht.

Die SVG-Reserve hatte dagegen keinen besonders guten Tag erwisch, gingen doch beide Partien verloren. Sowohl gegen Victoria Linden als auch deren Reserve war nicht viel zu machen – letztlich standen eine 3:8- sowie eine 5:9-Niederlage zu Buche. Auf dem zufriedenstellenden Tabellenrang sieben befindet sich das Team jedoch im gesicherten Mittelfeld.

Seinen ersten Saisonsieg konnte der SV Gehrden III mit dem 11:7 gegen den SV Odin Hannover feiern und sich dadurch auf den drittletzten Platz der Tabelle verbessern. Der weitere Auftritt endete allerdings mit einer 11:15-Niederlage gegen den TuS Vahrenwald

IHR KONTAKT

Sie haben Fragen zu einem Bericht? Sie wollen Kritik oder Lob äußern? Sie haben einen Leserbrief oder wollen über Ihre sportliche Veranstaltung informieren? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

David Lidón,
Sportredakteur
(05 11) 5 18-29 09



Markus Pingpank (hinten) mit seinen Schützlingen Klara Lange (von links), Laura Grümme, Saskia Pingpank, Maurice Golling, Isabell Artmann, Maximilian Pingpank und Svenja Pingpank. FOTO: ABROMEIT

Startschuss für die nächste Karriere

Markus Pingpank erhält A-Schein für Leichtathletik-Trainer mit Auszeichnung

Von Matthias Abromeit

Markus Pingpank aus Barsinghausen hat den Olymp erklommen – genauer gesagt den Olymp der Trainergilde. Nach fast einem Jahr mit Lehrgängen, dem akribischen Protokollieren des Weges seiner Athleten zur deutschen Meisterschaft, einer schriftlichen Prüfung und der Hausarbeit hat es der 52-Jährige geschafft: Er ist A-Trainer, sogar mit Auszeichnung. Seine Trainerarbeit erfülle in hohem Maße die Anforderungen an einen A-Trainer, lautete das Urteil der Prüfungskommission. Das dürfte der Startschuss für die zweite Leichtathletik-Karriere sein.

Die erste hatte Pingpank in Johannesburg gestartet. Seine Eltern Wolfgang und Ingrid waren 1957 von Barsinghausen nach Südafrika ausgewandert, Pingpank, der wie sein älterer Bruder Hartmut auf der

Südhälfte geboren wurde, reifte dort zum starken Mittelstreckler. 3:44 Minuten über 1500 Meter war mit 22 Jahren sein Vorzeigergebnis. „Aber ich wollte auch international starten. Und weil Südafrika damals wegen der Apartheid von allen internationalen Vergleichen ausgeschlossen war, bin ich wieder nach Barsinghausen zurückgegangen“, erzählt Pingpank von der Anfangszeit in der großelterlichen Wohnung.

Weil damals die nationale Läuferelite über 1500 Meter eine ganz andere Breite hatte und er mit seiner Zeit nur die Nummer 30 in Deutschland war, wechselte Pingpank auf die Langstrecken. „Ein Fehler, das war zu früh“, wie er jetzt weiß. „Ich hätte noch ein paar Jahre meine Schnelligkeit verbessern sollen und dann auf den Langstrecken noch mehr erreichen können.“ Sechs Starts im Nationaltri-

kot, auch bei der Cross-WM, vier deutsche Vizetitel und ein deutscher Mannschaftstitel stehen dennoch in Pingpanks Erfolgsbilanz. Und später kam im reifen Alter der Sieg bei der Hallen-Senioren-WM in der M-40-Klasse über 3000 Meter hinzu.

Seiner Sportart blieb Pingpank bis heute treu – sie bestimmt das ganze Leben. Beim Intermezzo im Trikot der LG Braunschweig lernte er seine Ehefrau Silke kennen, den Kindern Svenja und Maximilian hat Papa Markus seine Gene weitergegeben. Als Manager afrikanischer Athleten hatte er ebenso Erfolge wie als Entwicklungshelfer. Denn den TSV Kirchdorf machte erst Familie Pingpank in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends zu einem Topverein in Sachen Mittel- und Langstreckenlauf. Als Trainer und Betreuer diverser Freizeitsportler und Firmenteams verdient

er sein Geld, um auch Trainingslager wie jetzt über den Jahreswechsel in Miami zu finanzieren.

Die Zeichen der Zeit erkannte Pingpank rechtzeitig: „Einen Verein wie früher nur auf Basis von Ehrenamt aufzubauen, geht nicht mehr.“ In der Landeshauptstadt gründete er die Hannover Athletics. „Ein Verein ohne Clubhaus, ohne Gaststätte, ohne die Verpflichtung, Rücklagen zu schaffen. Wir können wirklich alles Geld wieder für die Athleten ausgeben. Das funktioniert aber nicht auf dem Land. Da fehlt der Zulauf wie in einer Universitätsstadt“, sagt er.

Und dieses Konzept hat Erfolg, der Zulauf ist riesig. Die Triumphe blieben nicht aus. Nicht nur seine beiden Kinder brachte Pingpank zur DM, gleich zehn Athleten im Trikot seines Vereins waren in diesem Jahr bei einer deutschen Meisterschaft am Start.

Und das ist das, was zählt. Denn vom Trainer-Olymp kann man weiter schauen. „Das soll nicht arrogant klingen, aber als A-Trainer interessieren einen Bezirks- oder Landestitel nicht mehr besonders. Wer es will, Talent hat und auch zuhören kann, bei dem, was man ihm beibringen will, der kann nationale und internationale Ziele erreichen“, ist Pingpank überzeugt.

Er wird aber nie den Menschen im Athleten vergessen. „Ich möchte nicht irgendwo im Verein oder Verband angestellt und von Fördergeldern abhängig sein, um kurzfristige Erfolge bringen zu müssen. Viele sehen dort nur Medaillen und nicht den Menschen. Mit dieser Auffassung bin ich bei der A-Trainer-Ausbildung aber oft angeeckt“, sagt Pingpank. Den Schein mit Auszeichnung gab es dennoch – auch weil sein Weg eben erfolgreich war.



Neun Bredenbecker Karateka bestehen

Der eine oder andere Patzer ist der Nervosität geschuldet gewesen, am Ende durften die neun Karateka der SG Bredenbeck bei der Gürtelprüfung jedoch den neu erworbenen Grad feiern. Trainer Tobias Lorenz freute sich

über das Abschneiden von Felix Erbe, Viktoria Pankratova (beide 6. Kyu), Birte Schmidt, Peter Wescholleck, Peter Schmidt, Nadine Geller (alle 7. Kyu), Anika Birkholz, Meno Stemmermann und Thure Püschel (alle 9. Kyu). dlp

Finn Gebauer schießt sein Team an die Spitze der Futsal-Tabelle

JSG Gehrden/Wennigsen noch punktlos / U17 des JFV steht in Finalrunde

Von Rainer Hennies

Die A-Junioren des JFV Calenberger Land und der JSG Gehrden/Wennigsen haben in Wunstorf ihre Futsal-Vorrunde eröffnet. Für das Team aus Wennigsen war es der erste Start im Landesliga-Spielbetrieb. „Wir wurden eingeladen, das Turnierfeld zu komplettieren“, erklärt Andreas Tönnies, der Trainer des Kreisliga-Dritten.

1:5 gegen Arminia Hannover II, 1:4 gegen die JSG Hannover West und 0:4 gegen die SG Hannover 74 – sein Team blieb punktlos. Den Toren von Domenik Nitzschke und Collins Osayi konnten keine weiteren Geburtstagsgeschenke an den Coach hinzugefügt werden.

Der JFV setzte sich dagegen mit drei Siegen an die Spitze der Tabelle. 6:3 hieß es gegen die JSG West, 4:2 gegen SG 74 und 3:1 gegen den MTV Engelbostel-Schulenburg.

Auch die U-14-C-Junioren der Calenberger führen die Tabelle an. Nach dem 1:1 gegen den TuS Garbsen sowie Siegen über den 1.FC Wunstorf (1:0), den TSV Havelse (3:0) und den JFV Bad Nenndorf (2:0) liegt das Team mit den Garbsenern gleichauf. Tags darauf war Immanuel Andre als JFV-Trainer erneut im Einsatz. Diesmal mit der U 15 in Barsinghausen – mit vier Siegen über Germania Grasdorf (5:0), den HSC Hannover II (8:1), den TSV Pattensen (3:0) sowie Ar-

minia Hannover II (1:0) durchaus erfolgreich. Der JFV – mit Finn Gebauer als sechsfachem Torschützen – führt die Gruppe punktgleich mit dem TSV Bemerode an.

Auch die B-Junioren des JFV Calenberger Land waren gefordert. Mit vier Siegen (1. FC Wunstorf, 5:0 – Arminia Hannover, 1:0 – HSC II, 4:0 – JFV Hannover West II, 7:0) übernahm der Bezirksligist die Tabellenführung. Derweil hat die Landesliga-U-17 in Marklohe die Finalrunde erreicht. „Nicht jedes Spiel war glänzend. Aber es haben alle Leute aus dem Kader gespielt“, sagte Trainer Mathias Scholz. Rafael Schütt und Jasper Reese trafen in den vier Spielen jeweils dreifach.